



# PRESSEDIENST

Niederkirchnerstraße 5  
D-10111 Berlin  
Fon (030) 23 25 24 50/51  
Fax (030) 23 25 24 09

pressestelle@gruene-fraktion-berlin.de  
[www.gruene-fraktion-berlin.de](http://www.gruene-fraktion-berlin.de)

## Datum

10.01.2010

## Nummer

11/2010

**Thema:** Verkehr/S-Bahn

## Redaktion

-msh-

**Claudia Hämmerling**, verkehrspolitische Sprecherin, sagt zum morgigen Verkehrsausschuss:

## Reiner Tisch und Neuanfang bei der S-Bahn

Zum vierten Mal wird morgen im Verkehrsausschuss eine Anhörung zum S-Bahn-Desaster stattfinden. Die bisherigen Aktivitäten von Senat und Bahn zur Lösung des Problems waren enttäuschend. Das S-Bahnchaos hat sich verstetigt und wird den Fahrgästen, der Wirtschaft und dem Image der Stadt auf lange Sicht schaden.

Wir hoffen, dass alle zu der Einsicht gelangt sind, dass man die S-Bahn-Probleme nicht aussitzen kann. Zu einem konsequenten Neuanfang gehören Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit.

Dass Bahnchef Grube und das Eisenbahnbundesamt erneut ihre Teilnahme abgesagt haben, ist ein schlechtes Omen für die Zukunft der S-Bahn. Angesichts der Serie von Sicherheitsmängeln in der Weihnachtszeit sieht die Übernahme von Verantwortung durch Unternehmenschef und Aufsichtsbehörde anders aus: Entgleisung, verlorene Waggonen und während der Fahrt sich von Geisterhand öffnende Türen.

Wir erwarten Aufklärung und klare Zusagen vom S-Bahn-Aufsichtsrat. Die bisherigen Versprechen von Herrn Homburg zum S-Bahn-Verkehr wurden nicht eingehalten. Eine vierte Märchenstunde kann und darf sich Berlin nicht leisten.

Zur kurzfristigen Verbesserung der Nahverkehrsangebote gibt es konkrete Vorschläge durch Fahrgastverband, Bahnkundenverband und andere ExpertInnen. Der Senat sollte diese Vorschläge aufgreifen und bei anderen Verkehrsunternehmen von BVG bis zu Privatbahnen entsprechende Ersatzangebote bestellen, die von der S-Bahn zu finanzieren sind, da sie für die Ausfälle verantwortlich ist.

So lange der Normalbetrieb nicht gewährleistet ist, müssen Fahrpreise gesenkt werden. Wir verlangen weiterhin eine 100-prozentige Ausschreibung und einen neuen S-Bahnvertrag.